

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Sitzungstermin:** Montag, 11.04.2016  
**Beginn der Sitzung:** 17:00 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 19:06 Uhr  
**Sitzungsort:** Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

### Anwesend:

**Vorsitzender**  
Strelow, Gregor

**SPD-Fraktion**  
Brunken, Karola  
Burfeind, Heidrun  
Götze, Horst  
Haase, Hans-Dieter  
Meyer, Lina

**CDU-Fraktion**  
Kronshagen, Heinrich  
Risius, Andrea

**Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**  
Böckmann, Jürgen  
Marsal, Andrea

**FDP-Fraktion**  
Eilers, Hillgriet

**Beratende Mitglieder**  
Feier, Frank (ab 17:20 Uhr)  
Wilts, Elfriede  
Züchner, Hermann

**Verwaltungsvorstand**  
Bornemann, Bernd Oberbürgermeister  
Jahnke, Horst Erster Stadtrat (bis 18:56 Uhr)  
Docter, Andreas Stadtbaurat

**von der Verwaltung**  
Rogge-Mönchmeyer, Kerstin  
Anders, Thorben  
Jahn, Wolfgang Dr.

**Protokollführung**  
Lendzion, Daje

**Gast**  
Strieb, Olaf (bis 18:02 Uhr)

# Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

## Öffentlicher Teil

**TOP 1** Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

**Herr Strelow** begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

**Beschluss:** Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 2** Feststellung der Tagesordnung

**Herr Strelow** bittet darum, den Tagesordnungspunkt 7 „Vorstellung Theater- und Konzertsaison 2016/2017“ vorzuziehen, um dem Vortragenden ein früheres Gehen zu ermöglichen.

Des Weiteren schlägt er vor, die Tagesordnungspunkte 11 „Apollo-Immobilie“ und 12 „Verkauf des Apollo-Gebäudes“ inhaltlich gemeinsam zu beraten.

Alle Ausschussmitglieder sind einverstanden.

**Beschluss:** Die geänderte Tagesordnung wird genehmigt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 3** Genehmigung des Protokolls Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung am 09.12.2015

**Beschluss:** Das Protokoll Nr. 23 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung vom 09.12.2015 – öffentlicher Teil – wird genehmigt.

**Ergebnis:** einstimmig

**TOP 4** Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

## **B E S C H L U S S V O R L A G E N**

**TOP 5** Thesen zur Kulturentwicklung in Emden  
Vorlage: 16/2086

**Herr Bornemann** stellt anhand der Anlage der Vorlage 16/2086 die Thesen zur Kulturentwicklung in Emden vor.

**Herr Strelow** bedankt sich für die Ausführungen und bittet um Wortmeldungen.

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Frau Risius** teilt mit, die CDU-Fraktion wolle das Thesenpapier zunächst in der Fraktion beraten. Dem Thesenpapier werde die CDU-Fraktion jedoch nicht zustimmen, solange die Nutzung des Apollo-Kinos enthalten sei. Es sei der Verkauf der Apollo-Immobilie beantragt worden. Eine andere Nutzung sei ihr nicht bekannt. Insbesondere der hintere Teil des Apollo-Kinos sei laut Aussagen sehr marode. Ebenso sei soeben dargestellt worden, dass gerade in diesen Zeiten der Finanzen eine Nutzung des Apollo-Kinos nicht sinnvoll sei. In vier von sechs Foren sei sie anwesend gewesen. Die Kulturschaffenden hätten im Grunde genommen alle damit gerechnet, dass der Wunsch zur Nutzung des Apollo-Kinos nicht weiter verfolgt werde. Während der Diskussionen in den Foren sei das Apollo-Kino kaum Bestandteil gewesen.

Die stärkere Vernetzung und Koordination befürworte sie. Die Kulturschaffenden sollten weiterhin im engen Kontakt stehen.

**Herr Haase** begrüßt, dass in Emden überhaupt über eine erfolgreiche und gute Kulturpolitik diskutiert werden könne. Seines Erachtens sollte jeder dankbar sein, dass Emden nicht auf dem unteren Level der Ausgaben im Kulturbereich stehe, da die Leistungen freiwillig seien. Es sollten keine Städte, die relativ wenig mit Kultur im Sinn hätten, als Maßstab herbeigezogen werden.

Die SPD-Fraktion werde ebenfalls am heutigen Tage keinen Beschluss fassen. Das Thesenpapier gebe vielfach Anlass zur Diskussion. Seine Fraktion werde mit sehr vielen Interessensgruppen und Fachleuten die Fragen intensiv diskutieren. Trotz überarbeiteter Fassung der Thesen sei dieses immer noch teilweise überaltert. Als Beispiel nennt er die institutionelle Förderung von Volkshochschule und Musikschule, die mittelfristig auf dem Niveau des Jahresergebnisses 2014 verbleiben solle. Im Jahre 2015 seien jedoch beiden Institutionen Zuschüsse gewährt worden, da unter anderem die tarifliche Erhöhung über Jahre nicht habe stattfinden können. Letztendlich könnte das Angebot nicht mehr in der Weise erfolgen, wie es in Emden gewünscht sei. Die Kulturpolitik sei zwar eine freiwillige Leistung, jedoch ein zentrales Aushängeschild der Stadt. Die Diskussion des Thesenpapiers sei für die Zukunft äußerst wichtig. Die bessere Vernetzung der Kulturschaffenden werde selbstverständlich nicht in Frage gestellt. Die Zahlen des Thesenpapiers sollten zunächst aktualisiert werden.

Seines Erachtens sei es ebenso unsinnig, bei der Volkshochschule, Musikschule und beim Landesmuseum über eine intensivere Steuerung zu sprechen, wenn die Stadt nicht der 100%ige Träger sei. Die Stadt sei Teil des Entscheidungsprozesses. Dies habe sich in Emden über viele Jahre bewährt.

In Emden müsse weiterhin eine vernünftige und erfolgreiche Kulturpolitik betrieben werden, die weitaus besser dastehe, als von PwC oder anderen Gesellschaften vorgeschlagen.

Die absolute Ablehnung in Bezug auf das Apollo-Gebäude könne er nicht nachvollziehen. Das Gebäude sollte kulturell genutzt werden können. Daher müsse gemeinsam alle Gedankenkraft aufgebracht werden, um eine positive Nutzung zu entwickeln sowie Fördermittel zu akquirieren.

**Frau Eilers** gibt an, sie habe bereits am 17.05.2014 im Namen der FDP-Fraktion eine Stellungnahme bezüglich der Thesen zur Kulturentwicklung abgegeben. Der Prozess beschäftige somit schon mehrere Jahre. Viele Dinge hätten sich daher bereits erneuert. Sie begrüßt, dass die Vernetzung und Koordination der kulturellen Anbieter in dem Thesenpapier aufgenommen worden sei. Dennoch habe dieses Papier ihres Erachtens nicht den Charakter von Thesen. Es seien eher Thesen zur Konsolidierung des Kulturbereichs. In ihrer Stellungnahme habe sie bereits konkret auf bestimmte Dinge Bezug genommen und das Selbstverständnis der FDP zu dem Thema dargelegt.

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Sie habe beide Fassungen des Thesenpapiers miteinander verglichen. Die Streichung des Passus zum kulturellen Erbe sei äußerst begrüßenswert. In dem Bereich sollte der Aufwand nicht reduziert werden. Des Weiteren sei der Begriff *arriviert* gestrichen worden. Das Papier müsse beantworten, wie viele Mittel für Kulturförderung bereitgestellt werde, was damit erreicht werde und wie die Steuerung erfolgen solle. Dies seien die zentralen Fragen. Ihres Erachtens erfolge in dem Thesenpapier überhaupt keine Beantwortung.

Herr Haase habe die kommunalen Kulturausgaben in Höhe von 145 € pro Einwohner im Vergleich zu anderen kreisfreien Städten genannt. Den Argumenten könne sie zustimmen. Selbstverständlich müsse dabei an die Ausgaben für die Kunsthalle sowie den Anteil des Geldes an die Volkshochschule für den Bildungsbereich gedacht werden. Sie betont, dass ein Stadtarchiv eine Pflichtaufgabe und keine freiwillige Leistung sei. Die Selbstverpflichtung in der Kulturförderung müsse ebenfalls bedacht werden. Der Rat habe sich durchaus selbst verpflichtet, gewisse Angelegenheiten zu fördern. Die errechnete Summe der Kulturausgaben sollte nicht maßgeblich sein, da mit der Kultur sehr viele positive Effekte verbunden seien.

Die Formulierung, dass die Ausgaben für Kultur mittelfristig das Niveau des Jahresergebnisses 2014 deutlich unterschreiten sollen, halte sie für unpassend. Diese Formulierung sei zuvor nicht diskutiert worden.

Bei der Rückführung der Förderung für touristische Angebote bzw. für Besucher Emdens habe sie damals angeregt, den Punkt interkommunale Zusammenarbeit stärker zu betonen. Das bürgerliche Publikum stärker finanziell zu belasten halte sie für falsch. Es bestehe die Gefahr, dass die Angebote dann nicht mehr wahrgenommen werden.

Das Thema Nutzung des Apollo-Kinos sollte ihres Erachtens nicht in diese Thesen mit aufgenommen werden.

**Herr Jahnke** wundere die Äußerung, dass Kultur und Finanzen nicht zusammengehören würden. Es sollte definitiv zur Kenntnis genommen werden, wie viel Emden für die Kultur aufwende. Viele Angebote seien selbstverständlich durchaus vernünftig. Die kulturelle Vielfalt in Emden solle zweifellos erhalten bleiben. Zunächst habe man darauf hingewiesen, dass die Ausgaben nicht ausgeweitet werden dürfen. Aufgrund der Entwicklung im September letzten Jahres habe der Verwaltungsvorstand das Thesenpapier an einigen Stellen modifiziert. Gerade dem Landesmuseum sei durch den Haushaltsbeschluss auferlegt worden, nicht unerhebliche Einsparungen in den nächsten Jahren vorzunehmen.

Durch die Neugestaltung der Satzung der Volkshochschule sei beispielsweise die Steuerung bereits verbessert worden. Rat und Verwaltung hätten die Mehrheit in dieser Institution. Ähnlich sei es bei dem zukünftigen Vorstand der Musikschule. Dies sei seines Erachtens vollkommen richtig, da die Stadt einen wesentlichen Teil an Zuschuss bewillige. Für die Institutionen sei es schwierig, die Tarifsteigerungen ständig über Anpassung der Beiträge oder Gebühren aufzufangen. Ebenso müsse die Musikschule sowie die Volkshochschule insoweit Konsolidierungsmaßnahmen ergreifen, dass das bisherige Zuschussvolumen ausreiche. Die vorgeschlagenen Maßnahmen in Bezug auf die Kunsthalle hätten bei der Haushaltsentscheidung nicht die Mehrheit des Rates bekommen.

Bezüglich des Apollos habe die Verwaltung im Thesenpapier sehr deutlich formuliert, dass eine Nutzung des Gebäudes als Theaterspielfläche finanziell nicht mehr darstellbar sei. Das wichtige denkmalgeschützte Gebäude sollte in der Stadt erhalten bleiben. Der Verkauf an Privatleute sei nicht darstellbar, da dieser aufgrund des Denkmalschutzes äußerst schwierig sei. Die Immobilie müsse einer adäquaten Nutzung zugeführt werden. Unter finanziellen Erwägungen könne die Immobilie keine zusätzliche Theaterspielfläche werden.

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Herr Bornemann** stellt dar, dass die Jahreszahl 2014 die Grundlage des Workshops im Februar 2014 gewesen sei. Dort sei geäußert worden, dass die Ausgaben das derzeitige Niveau nicht überschreiten dürfen. Bei der Volkshochschule habe die Stadt das Defizit des Jahres 2015 ausgeglichen und für die folgenden zwei Jahre zusätzliche Mittel bereitgestellt. Selbstverständlich müsse die Volkshochschule dann evaluieren, ob diese Mittel überhaupt noch benötigt werden. Somit sei man dann wieder auf dem Niveau des Jahres 2014. Dies widerspreche sich aus seiner Sicht zunächst einmal nicht mit den Thesen.

Frau Eilers habe gesagt, das Thesenpapier enthalte keine Antworten und keine Lösungen. Dies könne die Verwaltung noch nicht leisten, da zunächst ein Auftrag des Rates benötigt werde. Danach könne zu einzelnen Dingen Vorschläge und Lösungen vorgelegt werden.

Bezüglich der interkommunalen Zusammenarbeit erörtert er, dass die umliegenden Gebietskörperschaften bei der Kunsthalle einen Beitrag geleistet hätten. Darüber hinaus werde dies aus seiner Sicht nicht möglich sein. Finanzielle Unterstützung aus den umliegenden Gebietskörperschaften zur Emdener Kultur halte er für ausgesprochen schwierig.

Rat und Verwaltung würden seines Erachtens bei der Steuerungsfunktion eine Einheit darstellen, da die Verwaltung an der Stelle immer im Auftrag der Entscheidungen des Rates tätig werde.

**Herr Züchner** meint, grundsätzlich gehe man davon aus, dass sich die Verhältnisse der Sozialisation von Menschen kaum ändern würden. Dies erlebe er im Bereich des Schachs, für den er früher zuständig gewesen sei. Vor einigen Jahren sei noch ernsthaft trainiert worden. Mittlerweile werde seines Erachtens nur noch gespielt. Die Arbeit der Volkshochschule sowie der Musikschule schätze er daher sehr, da dort gelegentlich in Sinne von Kultur ernsthaft gearbeitet werde. Im Bereich des Schachs würden im Augenblick viele Vereine geschlossen, da kaum jemand bereit sei, sich ernsthaft anzustrengen. Bei der neuen Steuerung sollte dieser Punkt ebenfalls bedacht werden. In Zukunft werde es ansonsten keine Mannschaftskämpfe mehr geben.

**Herr Strelow** meint, der Ausschuss sowie die Politik könne erwarten, dass die einzelnen Dinge nochmal transparent dargestellt werden. Insbesondere die Auswirkungen auf die einzelnen Institutionen sollte den Entscheidungsträgern besser dargelegt werden. Im Thesenpapier sei dies zum Teil sehr schwammig formuliert. Aus diesem Grund würde er es begrüßen, wenn die jeweiligen Einrichtungen nochmal eine Beurteilung abgeben würden.

**Herr Haase** stellt fest, alle Fraktionen hätten die Beratung in den Fraktionen gefordert. Diesen könnte nicht vorgegeben werden, welche Personen sie sich zur Information einladen. Sollten im Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung ergänzend die einzelnen Institutionen zu den Aussagen des Thesenpapiers gehört werden, werde von städtischen Angestellten im Zweifel jedoch die städtische Meinung erörtert.

**Beschluss:** Der Rat der Stadt Emden beschließt die der Vorlage beigefügten Thesen zur Kulturentwicklung in Emden.

**Ergebnis:** Verweisung an die Fraktionen

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**TOP 6** Straßenbenennung im Baugebiet D 44 4. Änderung, Stadtteil Larrelt  
Vorlage: 16/2051

**Frau L. Meyer** begrüßt, dass die Straße mit einem Frauennamen benannt werden soll.

**Beschluss:** Die im Baugebiet D 44 4. Änderung zu benennende Straße wird wie folgt benannt:

Planstraße C Marie-Curie-Straße

**Ergebnis:** einstimmig

### MITTEILUNGSVORLAGEN

**TOP 7** Vorstellung Theater- und Konzertsaison 2016/2017  
Vorlage: 16/2081

**Herr Strieb und Frau Rogge-Mönchmeyer** stellen anhand der Anlage der Vorlage 16/2081 den Spielplan für die Theater- und Konzertsaison 2016/2017 vor.

**Herr Strelow** bedankt sich für den Vortrag und bittet um Wortmeldungen.

**Herr Haase** bedankt sich ebenfalls für den Vortrag. Insgesamt sei es ein hervorragendes Programm.

Bezüglich der Veranstaltung „Dantons Tod“ bemerkt er, dass es seines Erachtens äußerst wichtig sei, die verbindlichen Abitur-Lektüren vor Ort durch die Landesbühne darstellen zu lassen. Die Landesbühne habe einen besonderen Auftrag. Insbesondere für die jungen Zuschauer sollten diese Themen im Theaterspielplan berücksichtigt werden.

Bezüglich des Schauspiels „Die Feuerzangenbowle“ am 13.12.2016 weist er darauf hin, dass die Volkshochschule bereits seit vielen Jahren regelmäßig eine Filmvorführung des Klassikers anbiete. Er bittet darum, dass die Veranstaltungstage miteinander abgesprochen werden, um Überschneidungen zu verhindern.

An der vom Rat geforderten Vorinformation bezüglich des Spielplans hätten die anderen Fraktionen in diesem Jahr leider nicht teilgenommen. Die gemeinsame Diskussion des Programms sei äußerst wichtig. In dem Verteiler der Einladung zu diesem Termin seien alle Fraktionsvorsitzenden abgebildet gewesen. Ob die Einladung tatsächlich bei allen Fraktionsvorsitzenden eingegangen sei, könne er nicht beurteilen. Gemeinsam mit Herrn Strelow habe er diesen Termin wahrgenommen. Vertreter der anderen Fraktionen seien zumindest nicht erschienen.

**Frau Eilers** bemerkt, wenn sie die Einladung erhalten hätte, hätte sie selbstverständlich den Termin wahrgenommen. In den letzten Jahren sei die FDP-Fraktion immer vertreten gewesen. Ihr sei nicht bewusst, dass die Fraktionsvorsitzenden eine Einladung erhalten haben. Die Veranstaltung sei immer sehr sinnvoll gewesen.

Das Programm sei hervorragend auf Emden zugeschnitten und werde mit Sicherheit Erfolg haben. Das musikalische Programm sage ihr besonders zu. Die Veranstaltungen der Landesbühne seien ebenfalls vielversprechend. Das Anbieten eines Angebots für Schüler und junge Leute müsse selbstverständlich sein. Experimente sollten ebenso durchaus erlaubt sein.

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

Des Weiteren sei es begrüßenswert, dass die Nordseehalle sehr stark einbezogen worden sei. Ihres Erachtens werde die Veranstaltung in der Neuen Kirche viele Gäste begeistern.

**Herr Kronshagen** ist der Ansicht, die CDU-Fraktion habe keine Einladung erhalten. Ein Vertreter der Fraktion wäre in jeden Fall zu diesem Termin erschienen. Dieser sei immer sehr sinnvoll gewesen. Er werde Herrn Bongartz fragen, ob dieser die Einladung erhalten habe.

Das Programm sei seines Erachtens sehr umfangreich und vielversprechend. Die Kritik der Zeitung zu dem Stück „Ein Sommernachtstraum“ der Landesbühne sei nicht besonders gut gewesen. Er fragt, was bei diesem Stück schiefgegangen sei.

**Herr Strieb** gibt an, aufgrund eines längerfristigen Auswärtstermins habe er die Kritik zu „Ein Sommernachtstraum“ bisher noch nicht lesen können. Es sei eine Inszenierung eines jungen relativ aufstrebenden Regisseurs. Aufgrund der Publikumsreaktionen aus Wilhelmshaven könne er bestätigen, dass das Stück das Publikum extrem spalte, da der Abend sehr unkonventionell inszeniert sei. Schiefgegangen sei seines Erachtens überhaupt nichts, da Theater auch polarisieren müsse. Es sei ein relativ neuer moderner Ansatz, wo die Geschmacksrichtungen auseinandergehen würden. Das ein Stück nicht gefalle sei vollkommen legitim. Es sei eine sehr moderne Übersetzung, die jedoch dem englischen Originaltext viel eher entspreche.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** berichtet, an dem Abend der Vorstellung habe sie selbst Dienst gehabt. Die Produktion habe sie daher selbst gesehen. Im Schauspielbereich seien schwindende Besucherzahlen zu vermerken. An diesem Abend hätten tatsächlich sehr viele Besucher das Theater in der Pause verlassen, da sie sich nicht wohlgefühlt hätten. Ebenso hätten die Personen geäußert, dass das Stück nicht dem Thema entspreche. Eine Schulklasse hingegen sei begeistert gewesen. Die Schauspieler hätten sehr intensiv und mit sehr viel Freude gespielt. Die Produktion sei jedoch nicht auf das Emdener Publikum zugeschnitten. Es sollten Veranstaltungen angeboten werden, die die Mehrzahl der Besucher auch sehen möchte. Es gebe selbstverständlich dennoch einen Erziehungsauftrag sowie einen politischen Auftrag. Sie gibt dagegen zu bedenken, dass das Publikum in den nächsten Jahren überhaupt erstmal für die Sparte Schauspiel gebunden werden müsse. Im Musikbereich bestehe dieses Problem nicht.

**Herr Strieb** stellt fest, es gebe selbstverständlich einen Kunst-, einen Kultur-, sowie einen Bildungsauftrag. Dennoch sollten nicht alle Vorstellungen aufgrund des künstlerischen Geschmacks der breiten Masse umgesetzt werden. Durch den Spielplan werde versucht, eine größtmögliche Vielfalt anzubieten. Mit dem Unterhaltungstheater erreiche man natürlich das größte Publikum. Dennoch gebe es auch moderne Sichten und Umsetzungen von Klassikern. Des Weiteren sollten auch thematisch schwierige Inhalte dem Publikum zugemutet werden. Wenn alles stromlinienförmig gestaltet werde, befände man sich seines Erachtens schnell auf dem Niveau der privaten Fernsehsender. Eine kritische Auseinandersetzung mit Stoffen und Sachverhalten befürworte er. Dabei würden die Leute auch gegebenenfalls ihren Unmut zum Ausdruck bringen und das Theater verlassen. Dies sei zumindest ein Statement.

**Frau Eilers** bestätigt die Aussagen von Herrn Strieb. Enttäuschung entstehe jedoch immer dann, wenn die Erwartung nicht erfüllt werde. Theater müsse teilweise provozieren. Ebenso sollten auch Experimente gewagt werden. Es sei äußerst wichtig, dies jedoch im Vorfeld deutlich zu machen, damit es keine große Überraschung für die Zuschauer gebe. Beispielsweise hätte bei der Veranstaltung „Ein Sommernachtstraum“ im Vorfeld darauf aufmerksam gemacht werden können, dass das Stück eine Art Experiment sei und auf andere Art und Weise im Dialog mit den Zuschauern provozieren möchte. Die Erwartung der Besucher könne dadurch erfüllt werden.

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Herr Haase** stimmt beiden Argumenten zu. Theater müsse selbstverständlich auch provozieren. Beispielsweise hätten die Stücke von Peter Handke damals zu Skandalen geführt. Heutzutage seien dies Klassiker. Der Ausdruck von Kunst verändere sich selbstverständlich. Der Vorschlag von Frau Eilers könne hilfreich sein, wenn der Veranstalter darauf hinweise, dass die Umsetzung des Stückes nicht im klassischen Sinne sei. Es sollten seines Erachtens nicht nur die massentauglichen Stücke angeboten und nicht nur auf die fiskalischen Aspekte in diesem Bereich geachtet werden.

**Frau Risius** könne beide Argumente nachvollziehen. Sie würde es ebenfalls begrüßen, wenn im Vorfeld die Kartenkäufer bessere Informationen erhalten würden, wenn ein Stück nicht klassisch umgesetzt sei. Eine solche Ankündigung sei äußerst wichtig, um die Erwartungen zu erfüllen.

**Herr Bornemann** legt dar, der Aufsichtsrat der Landesbühne thematisiere selbstverständlich die Besucherzahlen sowie die Darstellung des gesamten Angebotes. Vor dem Wechsel sei die Meinung gewesen, dass Herr Hess in den letzten Jahren sehr schwierige Stücke inszeniert habe. Insgesamt sollte das Programm dann etwas gefälliger werden, um die Besucherzahlen wieder zu steigern. Insgesamt müsse dennoch eine gute Mischung beibehalten werden. Für die eben angesprochenen Stücke müsste das junge Publikum wieder für das Theater begeistert werden. Als Beispiel nennt er die Studenten in Emden. Die Angebote müssten zielgerichteter beworben werden, da die Erwartungshaltung der Besucher erfüllt werden sollte. Die schwierigen Themen gehören selbstverständlich ebenfalls wesentlich zum Theater. Diese Diskussion werde ebenfalls im Aufsichtsrat geführt.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** weist darauf hin, beispielsweise seien trotz eines riesigen Werbeaufkommens für die Veranstaltung „Invasion!“ lediglich 28 Karten verkauft worden. Daher sollte in der nächsten Saison das Marketing der Produktionen besprochen werden. Im Schauspielbereich würden trotz guter Schauspieler und Produktionen relativ wenig Karten verkauft. Die Veranstaltung „Invasion!“ habe sogar ein aktuelles Thema bearbeitet. Die Schulen seien angeschrieben und für die Studenten Sonderkonditionen angeboten worden.

**Herr Feier** bedankt sich für den Hinweis bezüglich der Veranstaltung „Die Feuerzangenbowle“. Er stehe diesbezüglich bereits mit Herrn Anders in Kontakt. Terminlich habe man sich bereits abgestimmt, sodass die Veranstaltungen in jedem Fall nicht am gleichen Tag durchgeführt werden. Des Weiteren würden im gegenseitigen Einvernehmen Synergieeffekte genutzt und die Veranstaltungen gegenseitig beworben. In Print und Online werde es Hinweise dazu geben.

**Herr Strieb** bemerkt, vor drei Jahren sei er mit der Bedingung angefangen, insgesamt einen gefälligeren Spielplan zu erstellen. Sein Vorgänger sei wesentlich risikobereiter gewesen. Insgesamt sollten die Besucher nicht nur gehalten, sondern auch neue Besucherschichten akquiriert werden. Insbesondere die jungen Leute sollten für das Theater begeistert werden. Aus diesem Grund sollte seines Erachtens eine gute Mischung im Theaterspielplan angeboten werden. In Emden seien von acht Produktionen fünf Unterhaltungsstücke ausgewählt worden. Das bedeute bereits ein Ungleichgewicht, da ein wesentlich größerer inhaltlicher Schwerpunkt der Angebote der Landesbühne in der nächsten Spielzeit in Emden zugunsten der Unterhaltung sei. Die kritischen Äußerungen würden selbstverständlich genauestens betrachtet. Beim dem Stück „Ein Sommernachtstraum“ würden viele Besucher eine klassische Umsetzung fordern. Die Bedeutung des Begriffes Klassiker sei jedoch schwierig zu definieren. Zu Shakespeares Zeiten seien beispielsweise bei den Inszenierungen keine Frauen auf der Bühne zugelassen worden. Ebenso sei das Bühnenbild und die Ausstattung völlig anders dargestellt worden.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.



## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**TOP 8** Sachstand aller Umbaumaßnahmen des Neuen Theaters und der Nordseehalle Emden  
Vorlage: 16/2082

**Frau Rogge-Mönchmeyer** teilt mit, die Nordseehalle sowie das Neue Theater seien Immobilien aus den 70er Jahren. Die Stadt Emden habe seit 2010 sehr viel Geld aufgewendet, um den Verfall dieser Gebäude aufzuhalten sowie den gesetzlich geforderten Zustand entsprechend der niedersächsischen Versammlungsstättenverordnung herzustellen.

Zurzeit würden in der Nordseehalle die Sanierungsarbeiten der Betonbinder durchgeführt. Die Firma habe die Arbeiten jedoch noch nicht fertiggestellt. Ebenso seien die bisher ausgeführten Arbeiten wieder im beklagenswerten Zustand. Mit dem Projektsteuerungsbüro Eriksen seien in der vergangenen Woche die Arbeiten begutachtet worden, um den Sanierungsabschnitt schnellstmöglich fertigzustellen. Einige Binder seien nicht fachgerecht bearbeitet worden. Ebenso hätten sich die auf den Bindern aufgetragenen Farben wieder gelöst.

Im Herbst sei entsprechend einer Mitteilung vom Bauordnungsamt festgestellt worden, dass die Decke im Neuen Theater überprüft werden sollte. Die Aufhängungen der abgehängten Decke hätten sich verdreht und gelöst. Die Deckensanierung sei während des laufenden Betriebes durchgeführt worden.

Die Holzbindersanierung der Nordseehalle Emden erfolge im Mai. Der Auftrag sei durch die Ausschreibung günstig vergeben worden. Im Zuge der Arbeiten würden vermutlich noch weitere Risse festgestellt, sodass von zusätzlichen Kosten ausgegangen werde. Diese seien jedoch im veranschlagten Budget enthalten.

Kurzfristig sei der Schmutzwasserkanal, der sich auf 18 Meter zugesetzt habe, da der Fettabscheider vor 10 Jahren nicht richtig angebaut worden sei, mit größerem Aufwand und durch Unterstützung des Gebäudemanagement in Ordnung gebracht worden.

Hinsichtlich der Barrierefreiheit des Neuen Theaters gebe es ebenfalls Planungen. Die Hebeeinrichtung für Rollstuhlfahrer sei häufiger nicht funktionstüchtig. In einem Brand- oder Evakuierungsfall müssten die Rollstuhlfahrer das Theater ohne Benutzung von elektrischen Anlagen verlassen können. Daher werde eine Außenrampe im Fluchtwegbereich geplant.

Des Weiteren sollen im oberen Bereich der Nordseehalle, wo sich vor einigen Jahren der Restaurantbetrieb befunden habe, Büroräume für den Technikbereich eingerichtet werden. Die Mitarbeiter des Kulturbüros könnten dann in die jetzigen Technikbüros einziehen.

Für die Maßnahmen zur Sicherung des Brandschutzes seien 380.000 € eingeplant. Die Ausschreibung für die neue Beschallungsanlage könne nun erfolgen. Die Ausschreibung müsse bis zur 15. Woche erfolgen, um alle weiteren Fristen einhalten zu können.

Im Neuen Theater seien neue Elektroschaltschränke sowie eine neue Bühnentechnik eingebaut worden. Der geplante neue Bühnenboden sei noch nicht umgesetzt worden, da zunächst die Deckensanierung beendet werden müsse. Von dem eingeplanten Budget für das Foyer sei bisher nur ein kleiner Teil für die Ausstattung des Cateringraumes, für die Versorgung der Künstler im Neuen Theater sowie für die geforderte Löschwassertrennung in Anspruch genommen worden. Die Sanitäranlagen in den Künstlergarderoben würden aus den 70er Jahren stammen und entsprechen ebenfalls nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften. Letztendlich werden bei der Sanierung eines alten Gebäudes immer wieder neue Maßnahmen entstehen. Die gesetzlichen Bestimmungen müssten in jedem Fall eingehalten werden. Die in Planung stehenden Maßnahmen würden in Kürze dem Verwaltungsvorstand vorgestellt.

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**Herr Strelow** bedankt sich für die Ausführungen. Er möchte wissen, ob die energetische Sanierung im Hinblick auf den Austausch der LED-Lampen durchgeführt worden sei.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** teilt mit, der gestellte Antrag sei kürzlich abgelehnt worden, da eine enorme Anzahl an Hallen in Deutschland ebenfalls Sanierungsanträge gestellt hätten. Emden sei leider nicht berücksichtigt worden. Es gebe jedoch ein weiteres Förderprogramm für die Sanierung von Kulturimmobilien. Dort könnten bis zum 21.04.2016 Anträge gestellt werden. Des Weiteren könnte die energetische Sanierung auch durch einzelne Maßnahmen schrittweise durchgeführt werden.

**Herr Haase** bittet um Mitteilung der zu erwartenden Gesamtsumme der Umbaumaßnahmen in den nächsten Jahren. Selbstverständlich sei die Umsetzung aller Maßnahmen eine enorme Herausforderung. Aus diesem Grund seien Fördermittel äußerst wichtig.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** gibt an, für die soeben aufgeführten Maßnahmen sei das Budget zurzeit gesperrt. Für den Umbau der Nordseehalle im vorderen Bereich seien Kosten in Höhe von ca. 220.000 € geplant. Für den Umbau der Gastronomie müssten zwischen 60.000 € und 70.000 € investiert werden. Der Gastronom sollte sich jedoch an dieser Investition beteiligen. Beispielsweise könne für die Erneuerung der Tresenanlage eine Brauerei als Partner gefunden werden. Für den Umbau der Garderoben seien vor langer Zeit Zeichnungen erstellt worden, die nicht umgesetzt worden seien. Zu den Kosten könne sie noch keine Angaben machen. Insgesamt würden für die Maßnahmen ihres Erachtens Kosten im Millionenbereich entstehen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die gesetzlichen Vorschriften müssten in jedem Fall eingehalten werden. Bei allen Maßnahmen stehe die Sicherheit der Besucher im Vordergrund.

**Ergebnis:** Kenntnis genommen.

**TOP 9** Sachstand zum Zentralmagazin  
Vorlage: 16/2083

**Ergebnis:** Vertagt

### **ANTRÄGE VON FRAKTIONEN**

**TOP 10** Sachstand zu den Planungen und Aktivitäten des Reformationsjubiläums in Emden im Jahr 2017;  
- Antrag der SPD-Fraktion vom 14.01.2016  
Vorlage: 16/2084

**Ergebnis:** Vertagt

**TOP 11** Apollo-Immobilie;  
Antrag der CDU-Fraktion vom 15.11.2015  
Vorlage: 16/1945

**Beschluss:** Die Verwaltung wird beauftragt, das durch die Stadt erworbene Apollogebäude wieder zu verkaufen.

**Ergebnis:** Vertagt

## Protokoll Nr. 24 über die Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung

**TOP 12** Verkauf des Apollo-Gebäudes;  
- Antrag der FDP-Fraktion vom 01.02.2016  
Vorlage: 16/2048

**Ergebnis:** Vertagt

**TOP 13** Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

**Herr Bornemann** teilt mit, an dem nächsten geplanten Ausschuss für Kultur- und Erwachsenenbildung am 03.05.2016 könne er nicht teilnehmen.

Zu den im nächsten Ausschuss zu behandelnden Vorlagen bezüglich des Verkaufs des Apollo-Gebäudes habe die Verwaltung bereits inhaltlich Stellung genommen. Das Apollo-Gebäude sei seines Erachtens stadtprägend. Unabhängig von der zukünftigen Nutzung sei der Verkauf auch aus haushaltsmäßigen Gründen überhaupt nicht zielführend. Nach einem Verkauf sei ebenso der Einfluss auf das Gebäude äußerst schwierig. Daher sollte das Gebäude seines Erachtens nicht verkauft werden.

**Herr Docter** gibt an, an der nächsten Sitzung des Ausschusses für Kultur und Erwachsenenbildung könne er ebenso nicht teilnehmen. Die SPD-Fraktion habe einen Antrag zu den Planungen und Aktivitäten des Reformationsjubiläums gestellt. Zu den inhaltlichen Dingen könne zur nächsten Sitzung Anfang Mai jedoch noch nicht verbindlich Stellung genommen werden. Er bittet daher darum, den Tagesordnungspunkt 10 auf die übernächste Sitzung zu vertagen.

Der Antragsteller ist mit dieser Vorgehensweise einverstanden.

### Anmerkung der Protokollführung:

*Der für den 03.05.2016 geplante Ausschuss für Kultur und Erwachsenenbildung wird auf Montag, 23.05.2016, 16:00 Uhr, verlegt.*

**TOP 14** Anfragen

#### 1. Garderobe im Neuen Theater

**Frau L. Meyer** bittet um Auskunft, ob die Abgabe von Jacken an der Garderobe im Neuen Theater Pflicht sei.

**Frau Rogge-Mönchmeyer** führt aus, dass die Pflicht zur Abgabe der Jacken an der Garderobe im Neuen Theater eine Auflage der Feuerwehr sei. Beim Ablegen der Jacken auf die Nebenkippstühle könnten im Falle einer Evakuierung die Stühle nicht mehr hochklappen. Dies erschwere den Personen ein zügiges Verlassen des Neuen Theaters. Die Stühle sollten daher frei bleiben. Die Stuhlreihen im Neuen Theater seien ebenso etwas länger als das normale Maß. Aufgrund dieser Verpflichtung werde keine Garderobengebühr erhoben.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.